

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 33-37 (1983-1987)

Heft: 145

Rubrik: Florilegium numismaticum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausschreibung vom 10. Eligius-Preis 1987

Der von mir 1977 gestiftete Eligius-Preis wurde vom Verband der Deutschen Münzvereine e.V. als Verbandseinrichtung 1979 übernommen. Er wird alljährlich am 1. Dezember ausgeschrieben, dem Festtag des in Limoges geborenen, späteren Heiligen Eligius, der der Schutzpatron der Goldschmiede und Schmiede ist. Er war Münzmeister unter den Frankenkönigen Chlotar II. und Dagobert I. Später trat er in den geistlichen Stand ein. Als Bischof starb er am 1. Dezember 659.

Als 1. Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Münzvereine e.V. lade ich hiermit ein zur Teilnahme an der 10. *Eligius-Preis-Ausschreibung*.

Beginn der neuen Ausschreibung ist der 1. Dezember 1986. Die Ausschreibung des Eligius-Preises wendet sich an alle Freunde der Münzen- und Medaillenkunde des In- und Auslandes, die nicht als Wissenschaftler, Beamte oder Händler in der Numismatik tätig sind oder waren.

Die eingereichten Arbeiten sollen aus eigener Kenntnis wissenschaftlich und historisch belegt in deutscher Sprache ausgearbeitet sein. Die Arbeit darf noch nicht veröffentlicht

oder zur Veröffentlichung anderweitig eingereicht sein.

Die Einreichung soll in 4facher Ausfertigung, möglichst mit Abbildungen belegt erfolgen, an Dr. Gerd Frese, 6900 Heidelberg 1, Werderstrasse 53-55 und dort bis zum 15. Mai 1987 eingegangen sein.

Preisverleihung erfolgt anlässlich des 22. Süddeutschen Münzsammlertreffens am 26. September 1987 in Darmstadt.

Der Jury gehören Fachnumismatiker und Sammler an. Vergeben wird ein

1. Preis	in Höhe von	1000.- DM
2. Preis	in Höhe von	600.- DM
3. Preis	in Höhe von	400.- DM
Jugendpreis	in Höhe von	200.- DM

(Alter bis vollendetes 20. Lebensjahr)

Über die prämierten Arbeiten hat der Verband der Deutschen Münzvereine das Erstveröffentlichungsrecht für zwei Jahre nach Bekanntgabe der Preisträger. - Eine Anfechtung der Entscheidung der Jury auf dem Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Dr. Gerd Frese

*1. Vorsitzender des Verbandes
der Deutschen Münzvereine e. V.*

FLORILEGIUM NUMISMATICUM

Über eine nicht alltägliche Befriedigung sammlerischer Leidenschaft berichtet Arno Schmidt in der Kurzgeschichte Nachbarin, Tod und Solidus. Zur erwähnten Münze vgl. J. Jurukova, Die Münzprägung von Bizye. Berlin (1981) Nr. 25 (Faustina iun.) und 147-49 (Otacilia). Auch die Geschichte ist nicht einmalig: ähnlich ist es dem Altmeister der Numismatik, J.F. Vaillant, im ausgehenden XVII. Jahrhundert ergangen; nachzulesen in SM 5, 1955, 101-102.

B. Kapossy

Der Mond? Der Himmelsstaub um ihn war inzwischen schon leicht rosig geworden; er also farbenlehrengetreu ein fades Weissgrün - ich wandte mich ab, im umgekehrten Uhrzeigersinne linksum, und holte als Beleg die Münze:

«Nein! Ein Goldstück!» Ein Solidus Kaiser Justinians (527-65; der Onkel konnte den eigenen Namen nicht schreiben: er unterzeichnete mit Hilfe einer Schablone, und man

musste ihm noch die Hand dabei führen: «Obrigkeit!»). Woher ich ihn hatte? Vom Grossvater, zur Konfirmation. Sie lehnte sich mit interessiert geöffneten Augen weiter vor, und unsere Gesichter schwebten hoch über der entleerten Strasse («Einander»).

«Mein Grossvater war Sammler. Begeistert, leidenschaftlich, ruchlos, wie solche Menschensorte ist. Arzt in Fiume, 1860. Eines windigen und kühlen Abends klopft es an seine Tür: ein breitgewachsener Fremder geht ächzend herein, die Hand auf dem Magen. «Was steht zu Diensten?» Und der Ratlose bekennt: er sei nach langer Orientreise glücklich bis Griechenland gekommen; sein Schatz an gesammelten antiken Goldmünzen durch den scharfen Zoll gefährdet: er verschluckte im Hafen von Hagion Oros zwanzig seiner rarsten Stücke. Seitdem sei er drei Tage, auch nachts, ohne Aufenthalt gereist; aber die Schmerzen überwältigten ihn: Hilfe! - Mein Grossvater, selbst Numismatiker hohen Grades, betastete fachmännisch-tückisch

murmeln und gierigen Auges den Magen des Geängsteten – noch ein abscheulicher Griff! – dann unerbittlich: ohne Operation sei der Tod binnen dreier Stunden unvermeidlich! Der Franzose verdrehte die Augen. Mein Grossvater gab das gigantische Abführmittel für eine mitleidige Morphiumspritze aus, und wetzte dekorativ Messer um Messer – zur «Operation»! Fragte auch beiläufig, ob unter den antiken Münzen solche des byzantinischen Kaiserreichs befindlich? Der Reisende, entsetzt zwischen todweissen Laken und drohenden Metallzungen, ging auf jede Bedingung ein: nach gelungener «Operation» sollte mein Grossvater zehn der raren Stücke wählen können.»

Langsames Nachbarinnengelächter, aus abgerundeten Schultern heraus, während sie sich die Situation nach und nach illustrierte. Noch ein Blick zum Mondgroschen: «Ja und?».

«Mein Grossvater gab dem Fremden noch eine Tasse Opium ein; entleerte ihm während des anschliessenden Betäubungsschlafes den Magen-Darmtrakt, und wählte beglückt in dem Gemünz herum – noch war die Möglich-

keit, dem Reisenden eine Ader zu öffnen, und ihn «während der Operation» verscheiden zu lassen: zwanzig seltene Stücke?! Mein Grossvater kämpfte lange und schwer; endlich siegte ein unvermuteter Rest Menschlichkeit; er liess den Fremden erwachen, und teilte den Raub mit ihm. – Ein Stück allerdings behielt er sich vorab: eine Münze der Thrakerstadt Bizye, ein Unikum: Artemis in archaisch-steifer Manier, eine Fackel in der Hand, vor ihr der Hirsch. – Der Fremde, des ewigen Verlustes wohl gewahr, lud ihn bei der Abreise unter Verwünschungen vor das Gericht Gottes – aber daran glauben Sammler nicht. Nutzlos.»

«Und von diesem Grossvater haben Sie das Goldstück geerbt?». Nicht geerbt; zur Konfirmation. «Und die Artemis-Münze?» Hat niemand wieder gesehen; wahrscheinlich nahm er sie mit ins Grab. Ja. Sammler.

Ja. Wir verglichen den sinkenden Mond noch kurz mit einer Eierschale; einem Baseball aus Ziegenleder; einer Aspirin-tablette. Wir lehnten von da ab ziemlich regelmässig in unseren Fenstern; erzählten uns schlaff voneinander; und warteten weiter auf den Tod.

DER BÜCHERTISCH - LECTURES

Numismatics - Witness to History/La Numismatique - témoin de l'histoire, Articles by members of the IAPN to commemorate its 35th anniversary/Articles de membres . . . , hg. von R. Margolis und H. Voegtli, Wetteren 1986 (IAPN Publ. No. 8). 230 S., 48 Taf.

Die vorliegende Festschrift vereint – ansprechend und mit Sorgfalt gedruckt – 28 Beiträge, die in fünf Sprachen verschiedene Themen der Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart in ungezwungener Auswahl behandeln.

Vielleicht darf sich der Rez. auf die sieben Miscellen zur klassischen Antike beschränken, um den Band näher vorzustellen. S. Boutin beschreibt drei archaische Münztypen, die auf der Vs. zwei Delphine, auf der Rs. quadrata incusa zeigen; zwei Serien weist er Thera, die dritte Astypalaia zu. H.A. Cahn ergänzt seine wichtige Studie zu Tissaernes (Archäol. Anz. 1985, 587 ff.) und erkennt gegen Franke, Archäol. Anz. 1970, 85 ff., ein Monogramm (für Larisa?) auf thessalischen Münzen der Zeit um 470/450 v. Chr. S. Hurter dokumentiert zwei bemerkenswerte Stempelverbindungen der karchischen Dynasten Hidrieus und Pixodaros –

Ada als Regentin wurde offenbar übergangen – sowie ein neues Tetradrachmon der Stadt Iasos von etwa 380/350 v. Chr. H. Voegtli veröffentlicht Nachträge zu seiner 1977 erschienenen Dissertation «Bilder der Heldeneben in der kaiserzeitlichen griechischen Münzprägung»: Taten des Herakles, Trojanischer Kreis und Argonautenfahrt. G. Fallani betrachtet fünf seltene oder bislang unbekannte Schwergeld-Stücke im ikonographischen und historischen, besonders im metrologischen Zusammenhang. L. Mildenberg stellt in einer umsichtigen und souverän geführten Untersuchung die beiden Prägungen Judäas gegen Rom als eigentliche Aufstandsmünzen zur Kaiserzeit heraus. Ein Schatzfund subäbarer Stücke, frühestens 87 n. Chr. in oder bei Gibraltar verborgen, veranlasst C.-M. Fallani zur Erörterung solcher Prägungen, die seiner Ansicht nach der offiziellen Emission angehören und auf wirtschaftliche Schwierigkeiten unter den Flaviern hinweisen. Weitere Schwerpunkte des Bandes bilden die spätantike und byzantinische Numismatik und Geldgeschichte (S. Bourgey, A. Walker, D.S. Sear, L. Holland, S. Bendall und D. Sellwood) sowie die europäische Münzkunde (G. Bernardi, P. Seaby, C.